

Biographisches Lexikon

des

Kaiserthums Oesterreich,

enthaltend

die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche 1750 bis 1850
im Kaiserstaate und in seinen Kronländern gelebt haben.

Von

Dr. Constant v. Wurzbach.

Erster Theil.

A — Blumenthal.

(Mit Vorbehalt der Uebersetzung in fremde Sprachen und Verwahrung gegen unechtmäßigen Nachdruck.)

Wien, 1856.

Verlag der Universitäts-Buchdruckerei von L. E. Zamarski
(vormals J. P. Sollinger).





Wikisource

- Transkription
- Jedes Lemma eine Wiki-Seite
- Inhaltsverzeichnisse, Register
- Vorgänger/Nachfolger

- 4-Augen-Prinzip
- Editionsrichtlinien der WS



Wikidata

- Bibliographische Items
- Biographische Items
- Quellen

WIKIDATA

[Herunterladen](#)

BLKÖ:Gaßner, Ferdinand Simon

Gaßner, Ferdinand Simon (*Compositeur* und *Musikschriftsteller*, geb. zu *Wien* 6. Jänner 1798, gest. zu *Karlsruhe* 25. Febr. 1851). Sohn des Malers *Simon G.* (s. d. S. 100). Zeigte früh großes Talent für Musik, erhielt in Karlsruhe Unterricht in der Violine und besuchte daselbst das Gymnasium. Später wählte er die Musik zu seinem Lebensberuf, bekam zuerst eine Stelle in der Karlsruher Hofcapelle, und als in Mainz 1816 ein neues Theater erbaut wurde, eine Anstellung daselbst als Violinist. Hier trat er auch in nähern Verkehr mit dem berühmten *Gottfried Weber*, unter dessen Leitung G. seine Kunstbildung vollendete. Nach einem von G. veranstalteten Concerte wurde er Musikdirector an der Universität Gießen; hier setzte er seine wissenschaftlichen Studien fort, erhielt 1819 die philosophische Doctorswürde, hielt als Privatdocent mehrere Jahre hindurch öffentliche Vorträge über Musik und wirkte zugleich als Dirigent und Gesangslehrer. Er gründete einen Gesangverein u. veranstaltete größere Musikfeste, bei welchen nur Meisterwerke aufgeführt wurden. G. hat Antheil an der Gründung der von G. *Weber* redigirten Zeitschrift „Cäcilia“ und redigirte selbst sechs Jahrgänge des „Musikalischen Hausfreundes“, schrieb zu gleicher Zeit viel über Musik und componirte fleißig. Mehrere seiner Lieder erschienen bei *Schott* in Mainz und bei anderen Verlegern. Seine Opem konnten sich des nicht ganz glücklichen Textes wegen nicht Bahn brechen; glücklicher war er mit seinen Balleten, welche in Karlsruhe und anderwärts gefielen; ebenso machte seine Cantate „Die Auferweckung des Jünglings von Naim“ an vielen Orten entschiedenes Glück. Im Jahre 1826 kehrte er als Mitglied der Hofcapelle nach Karlsruhe zurück, wurde 1829 Gesanglehrer am Hoftheater, 1830 Musik- und Chordirector, immer aber, wenn er nicht dirigirte, die Violine spielend. In der letzteren Zeit seines Lebens beschäftigte er sich viel mit theoretischen Arbeiten über Musik und gab heraus: „Partiturkenntniss, ein Leitfaden zum Selbstunterricht für angehende Tonsetzer…“, 2 Bde. (Karlsruhe 1838, gr. 8°, 2. Ausg. Ebd. 1842); – „Dirigent und Ripienist für angehende Musikdirigenten u. s. w.“ (Ebd. 1844, mit 11 lith. Tafeln), eine Fortsetzung des vorigen Werkes. Ferner bearbeitete er *Schillings* „Universal-Lexikon der Tonkunst“ für einen Auszug und gab zum Werke selbst ein Nachtragsheft heraus, schrieb den Text zu *Ant. Haizingers* „Lehrgang beim Gesangunterricht in Musikschulen“ (Karlsruhe 1843, 4°.) und begründete die „Zeitschrift für Deutschlands Musikvereine und Dilettanten“, durch welch’ letztere er sich ein großes Verdienst um die Hebung des musikalischen Geschmacks erwarb. Er starb, 53 Jahre alt, leider zu früh für die Kunst, deren Zwecke er durch tüchtige Arbeiten gefördert hat.

Neues Universal-Lexikon der Tonkunst (begonnen von Dr. J. *Schladebach*, fortgesetzt) von Ed. [99] *Bernsdorf* (Dresden 1857, Schäfer, gr. 8°.) II. Bd. S. 111. – Wiener allgem. Musik-Zeitung, herausg.^[WS 1] von *Aug. Schmidt*, 1845 (V. Jahrg.) Nr. 55: „Reisemomente von Aug. Schmidt: Dr. Gaßner.“

Anmerkungen (Wikisource)

- ↑ *Vorlage*: heausg.

Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich

korrigiert

<<<**Vorheriger** | **Nächster**>>
 Gaßmann, Florian Leopold | Gaßner, Johann Joseph

Band: 5 (1859), ab Seite: 98.
 (Quelle🔗)

[Ferdinand Simon Gaßner in der Wikipedia](#)

[Ferdinand Simon Gaßner in Wikidata](#)

GND-Eintrag: [116450088🔗](#), [SeeAlso🔗](#)

Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal Korrektur gelesen. Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer Korrekturdurchgang nötig.

[Linkvorlage für \[Ausklappen\]](#)

Bibliographisch

rdfs:label

wdt:P1433
„published in“

Quellentext Diskussion Lesen Bearbeiten Korrekturlesen Versionsgeschichte Weitere Wikisource durchsuchen

BLKÖ:Gaßner, Ferdinand Simon

Herunterladen

Gaßner, Ferdinand Simon (*Compositeur und Musikschriftsteller*, geb. zu *Wien* 6. Jänner 1798, gest. zu *Karlsruhe* 25. Febr. 1851). Sohn des Malers *Simon G.* (s. d. S. 100). Zeigte früh großes Talent für Musik, erhielt in Karlsruhe Unterricht in der Violine und besuchte daselbst das Gymnasium. Später wählte er die Musik zu seinem Lebensberuf, bekam zuerst eine Stelle in der Karlsruher Hofcapelle, und als in Mainz 1816 ein neues Theater erbaut wurde, eine Anstellung daselbst als Violinist. Hier trat er auch in nähern Verkehr mit dem berühmten *Gottfried Weber*, unter dessen Leitung G. seine Kunstbildung vollendete. Nach einem von G. veranstalteten Concerte wurde er Musikdirector an der Universität Gießen; hier setzte er seine wissenschaftlichen Studien fort, erhielt 1819 die philosophische Doctorswürde, hielt als Privatdocent mehrere Jahre hindurch öffentliche Vorträge über Musik und Gesangslehre. G. veranstaltete größere Musikfeste, bei welchen nur Meisterwerke aufgeführt wurden. G. hat Antheil an mehreren Jahrgänge des „Musikalischen Hausfreundes“, schrieb zu gleicher Zeit viel über Musik und componirte mehrere Opern, deren Texte von ihm selbst geschrieben wurden. Seine Opern konnten sich des nicht ganz glücklichen Textes wegen nicht Bahn brechen; glücklicher war er mit seinen Balleten, welche in Karlsruhe und anderwärts genossen, ebenso machte seine Cantate „Die Auferweckung des Jünglings von Naim“ an vielen Orten entschiedenes Glück. Im Jahr 1822 kehrte er nach Karlsruhe zurück, wurde 1829 Gesanglehrer am Hoftheater, 1830 Musik- und Chordirector, immer aber, wenn er nicht dirigitte, die Violine beschränkte er sich viel mit theoretischen Arbeiten über Musik und gab heraus: „Partiturkenntniss, ein Leitfaden zum Selbstunterricht für Violinisten“ (Karlsruhe 1818, 8°., 2. Ausg. Ebd. 1842); – „Dirigent und Ripienist für angehende Musikdirigenten u. s. w.“ (Ebd. 1844, mit 11 lith. Tafeln), eine Fortsetzung des *Schillings* „Universal-Lexikon der Tonkunst“ für einen Auszug und gab zum Werke selbst ein Nachtragsheft heraus, schrieb den Text zu *Ant. Haizingers* „Lehrgang beim Gesangunterricht in Musikschulen“ (Karlsruhe 1843, 4°.) und begründete die „Zeitschrift für Deutschlands Musikvereine und Dilettanten“, durch welche letztere er einen musikalischen Geschmacks erwarb. Er starb, 53 Jahre alt, leider zu früh für die Kunst, deren Zwecke er durch tüchtige Arbeiten gefördert hat.

Neues Universal-Lexikon der Tonkunst (begonnen von Dr. J. Schladebach, fortgesetzt) von Ed. [99] Bernsdorf (Dresden 1857, Schäfer, 1858), Bd. 1, S. 100. Musik-Zeitung, herausg. [WS 1] von Aug. Schmidt, 1845 (V. Jahrg.) Nr. 55: „Reisemomente von Aug. Schmidt: Dr. G. Gaßner.“

wdt:P1476
„title“

wdt:P155
„follows“

wdt:P478
„volume“

wdt:P304
„pages“

wdt:P921
„main subject“

wdt:P156
„followed by“

wdt:P2860
„cites work“

Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich

korrigiert

<<<Vorheriger Gaßmann, Florian Leopold

Nächster>> Gaßner, Johann Joseph

Band: 5 (1859), ab Seite: 98. (Quelle)

Ferdinand Simon Gaßner in der Wikipedia

Ferdinand Simon Gaßner in Wikidata

GND-Eintrag: 116450088, SeeAlso

Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal Korrektur gelesen. Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer Korrekturdurchgang nötig.

Linkvorlage für [Ausklappen]

Anmerkungen (Wikisource)

1. ↑ Vorlage: heausg.

Reference-Queries

```
1 SELECT ?item ?itemLabel ?dob ?fundstelleLabel WHERE {  
2   VALUES ?item {  
3     wd:Q1405801  
4   }  
5   ?item p:P569 ?dobNode.  
6   ?dobNode ps:P569 ?dob;  
7     prov:wasDerivedFrom ?refNode.  
8   ?refNode pr:P248 ?fundstelle.  
9   SERVICE wikibase:label { bd:serviceParam wikibase:language "[AUTO_LANGUAGE],en". }  
10 }
```

item	itemLabel	dob	fundstelleLabel
Q1405801	Ferdinand Simon Gaßner	16. Januar 1798	Gemeinsame Normdatei
Q1405801	Ferdinand Simon Gaßner	6. Januar 1798	Gaßner, Ferdinand Simon (BLKÖ)

Abfrage: <https://w.wiki/4J8q>

Academic Patterns in Wikidata

P69	educated at
P39	position held
P1066	student of
P1416	affiliation
P802	student
P812	academic major
P1026	academic thesis
...	...

position held




 music director ...   

organization directed by the office or position start time University of Giessen ... 1810s ...

▶ 1 reference

+ add value

educated at

 University of Giessen ...   





end time 1819 ...

academic degree Doctor of Philosophy ...

▶ 1 reference

+ add value

student of

 Gottfried Weber ...   

▶ 1 reference

+ add value

affiliation

 University of Giessen ...   

▶ 1 reference

Wikidata-Item: <https://www.wikidata.org/wiki/Q1405801>

RDFa in Wikisource

Gaßner, Ferdinand Simon (*Compositeur* und *Musikschriftsteller*, geb. zu *Wien* 6. Jänner 1798, gest. zu *Karlsru* 25. Febr. 1851). Sohn des Malers *Simon G.* (s. d. S. 100). Zeigte früh großes Talent für Musik, erhielt in *Karlsru* Unterricht in der Violine und besuchte daselbst das Gymnasium. Später wählte er die Musik zu seinem Lebensberuf, bekam zuerst eine Stelle in der *Karlsruher Hofcapelle*, und als in *Mainz* 1816 ein neues Theater erbaut wurde, eine Anstellung daselbst als Violinist. Hier trat er auch in nähern Verkehr mit dem berühmten **Gottfried Weber**, unter dessen Leitung G. seine Kunstbildung vollendete. Nach einem von G. veranstalteten

▶ `{{aqid|Q215604|Gottfried Weber}}`

▶ `Gottfried Weber`

↓

`Gottfried Weber`

Ontology-Mapping PCP:Wikidata

```
1 SELECT ?prop ?propLabel ?propDiff ?propUri WHERE {
2   VALUES ?props {
3     wdt:P2235
4     wdt:P1628
5   }
6   ?prop ?props ?propUri.
7   FILTER(CONTAINS(STR(?propUri), "pcp"))
8   SERVICE wikibase:label { bd:serviceParam wikibase:language "[AUTO_LANGUAGE],en". }
9   BIND( IF(?props = wdt:P2235, "external superproperty", "equivalent property") AS ?propDiff)
10 }
```

prop	propLabel	propDiff	propUri
Q wd:P569	Geburtsdatum	equivalent property	http://pcp-on-web.de/ontology#dateOfBirth
Q wd:P802	Schüler	equivalent property	https://pcp-on-web.de/ontology/0.2/index-en.html#student
Q wd:P22	Vater	external superproperty	http://pcp-on-web.de/ontology#hasParent

Abfrage: <https://w.wiki/4J7S>

Bildnachweise

Folie 1: [https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Wurzbach,_Constantin,_Ritter_von_Tannenberg_\(1818-1893\).jpg&oldid=433342987](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Wurzbach,_Constantin,_Ritter_von_Tannenberg_(1818-1893).jpg&oldid=433342987)

Folie 2: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Wikisource-logo.svg&oldid=494982146>

Folie 3: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Wikidata-logo-en.svg&oldid=567501316>

Biographisches Lexikon

des

Kaiserthums Oesterreich,

enthaltend

die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche 1750 bis 1850
im Kaiserstaate und in seinen Kronländern gelebt haben.

von

Dr. Constant v. Wurzbach.

Erster Theil.

A — Blumenthal.

(Mit Vorbehalt der Uebersetzung in fremde Sprachen und Verwahrung gegen unechtmässigen Nachdruck.)

Wien, 1856.

Verlag der Universitäts-Buchdruckerei von A. C. Zamarski
(vormals J. P. Sollinger).



- Das biographische Lexikon des Kaiserthums Österreich (BLKÖ) erstellt von Constant von Wurzbach erschien in 60 Bänden zwischen 1856 und 1891 und beinhaltet 24.254 Biografien von Personen die zwischen 1750 und 1850 in den österreichischen Ländern geboren wurden oder wirkten.
- Das Lexikon stellt nach wie vor für zahlreiche darin biographierte Personen die einzige Quelle dar und gilt daher nach wie vor als relevantes Nachschlagewerk.



Wikisource

- Transkription
- Jedes Lemma eine Wiki-Seite
- Inhaltsverzeichnisse, Register
- Vorgänger/Nachfolger

- 4-Augen-Prinzip
- Editionsrichtlinien der WS

- Wikisource (<https://de.wikisource.org>) ist innerhalb des „Wiki*Versums“ jene Plattform, die auf die Erfassung, Sammlung und Transkription von Volltexten ausgerichtet ist.
- Die deutschsprachige Wikisource hat eine eindeutige inhaltliche Ausrichtung auf die Transkription von historischen, gemeinfreien Werken, die zumeist nicht im Fokus großer, institutionalisierter Digitalisierungs- und Transkriptionsvorhaben liegen.
- Das BLKÖ ist innerhalb der Wikisource eines der Großprojekte (neben der ADB und der Zeitschrift Gartenlaube) und ist bereits abgeschlossen.
- D.h. für jedes Lemma existiert eine eigene Wikiseite und der Volltext ist zumindest einmal Korrektur gelesen.
- Eine Infobox mit grundlegenden Metadaten (Band, Seitenzahl, Link zum Digitalisat der Seite und Verweise auf Vorgänger und Nachfolger im Lexikon, sowie GND, Wikipedia oder Wikidata-Link zur jeweils biographierten Person
- Die Editionsrichtlinien in Wikisource orientieren sich an einer möglichst nah am Original liegenden Erfassung des Volltextes
- Ein 4-Augen-Prinzip soll die Qualität des Transkripts sicherstellen.



Wikidata

- Bibliographische Items
- Biographische Items
- Quellen

WIKIDATA

- Der offene Knowledge Graph Wikidata bietet die strukturierte Erfassung von Inhalten (nicht nur – aber auch der Wikimediaprojekte)
- Für das BLKÖ liegen für jeden Eintrag ein bibliographischer Datensatz vor
- Korrespondierend dazu existiert in Wikidata auch für jede im BLKÖ biographierte Person ein biographischer Datensatz
- Die von Wurzbach zahlreich verwendeten und im Lexikon angegebenen Quellen sind in Wikidata ebenso rudimentär bibliographisch erfasst

BLKÖ:Gaßner, Ferdinand Simon

Herunterladen

Gaßner, Ferdinand Simon (*Compositeur und Musikschriftsteller*, geb. zu *Wien* 6. Jänner 1798, gest. zu *Karlsruhe* 25. Febr. 1851). Sohn des Malers *Simon G.* (s. d. S. 100). Zeigte früh großes Talent für Musik, erhielt in Karlsruhe Unterricht in der Violine und besuchte daselbst das Gymnasium. Später wählte er die Musik zu seinem Lebensberuf, bekam zuerst eine Stelle in der Karlsruher Hofcapelle, und als in Mainz 1816 ein neues Theater erbaut wurde, eine Anstellung daselbst als Violinist. Hier trat er auch in näherem Verkehr mit dem berühmten *Gottfried Weber*, unter dessen Leitung G. seine Kunstbildung vollendete. Nach einem von G. veranstalteten Concerte wurde er Musikdirector an der Universität Gießen; hier setzte er seine wissenschaftlichen Studien fort, erhielt 1819 die philosophische Doctorswürde, hielt als Privatdocent mehrere Jahre hindurch öffentliche Vorträge über Musik und wirkte zugleich als Dirigent und Gesangslehrer. Er gründete einen Gesangverein u. veranstaltete größere Musikfeste, bei welchen nur Meisterwerke aufgeführt wurden. G. hat Antheil an der Gründung der von G. *Weber* redigirten Zeitschrift „Cäcilia“ und redigirte selbst sechs Jahrgänge des „Musikalischen Hausfreundes“, schrieb zu gleicher Zeit viel über Musik und componirte fleißig. Mehrere seiner Lieder erschienen bei *Schott* in Mainz und bei anderen Verlegern. Seine Opern konnten sich des nicht ganz glücklichen Textes wegen nicht Bahn brechen; glücklicher war er mit seinen Balleten, welche in Karlsruhe und anderwärts gefielen; ebenso machte seine Cantate „Die Auferweckung des Jünglings von Naim“ an vielen Orten entschiedenes Glück. Im Jahre 1826 kehrte er als Mitglied der Hofcapelle nach Karlsruhe zurück, wurde 1829 Gesanglehrer am Hoftheater, 1830 Musik- und Chordirector, immer aber, wenn er nicht dirigirte, die Violine spielend. In der letzteren Zeit seines Lebens beschäftigte er sich viel mit theoretischen Arbeiten über Musik und gab heraus: „Partiturkenntniss, ein Leitfaden zum Selbstunterricht für angehende Tonsetzer…“, 2 Bde. (Karlsruhe 1838, gr. 8°, 2. Ausg. Ebd. 1842); – „Dirigent und Ripienist für angehende Musikdirigenten u. s. w.“ (Ebd. 1844, mit 11 lith. Tafeln), eine Fortsetzung des vorigen Werkes. Ferner bearbeitete er *Schillings* „Universal-Lexikon der Tonkunst“ für einen Auszug und gab zum Werke selbst ein Nachtragsheft heraus, schrieb den Text zu *Ant. Haizingers* „Lehrgang beim Gesangunterricht in Musikschulen“ (Karlsruhe 1843, 4°.) und begründete die „Zeitschrift für Deutschlands Musikvereine und Dilettanten“, durch welche letztere er sich ein großes Verdienst um die Hebung des musikalischen Geschmacks erwarb. Er starb, 53 Jahre alt, leider zu früh für die Kunst, deren Zwecke er durch tüchtige Arbeiten gefördert hat.

Neues Universal-Lexikon der Tonkunst (begonnen von *Dr. J. Schladebach*, fortgesetzt) von Ed. **[99]** *Bernsdorf* (Dresden 1857, Schäfer, gr. 8°.) II. Bd. S. 111. – Wiener allgem. Musik-Zeitung, herausg.^[WS 1] von *Aug. Schmidt*, 1845 (V. Jahrg.) Nr. 55: „Reisemomente von Aug. Schmidt: *Dr. Gaßner*.“

Anmerkungen (Wikisource)

- ↑ *Vorlage:* heausg.

Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich

korrigiert

<<< Vorheriger	Nächster >>>
Gaßmann, Florian Leopold	Gaßner, Johann Joseph

Band: 5 (1859), ab **Seite: 98**.
([Quelle](#))

Ferdinand Simon Gaßner in der
[Wikipedia](#)

Ferdinand Simon Gaßner in
[Wikidata](#)

GND-Eintrag: [116450088](#),
[SeeAlso](#)

Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal **Korrektur** gelesen. Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer **Korrekturdurchgang** nötig.

Linkvorlage für
Fachsprachen

Bibliographisch

Quellentext Diskussion Lesen Bearbeiten Korrekturlesen Versionsgeschichte Weitere Wikisource durchsuchen

BLKÖ:Gaßner, Ferdinand Simon Herunterladen

Gaßner, Ferdinand Simon *Compositeur und Musikschriftsteller*, geb. zu *Wien* 6. Jänner 1798, gest. zu *Karlsruhe* 25. Febr. 1851). Sohn des Malers *Simon G.* (s. d. S. 100). Zeigte früh großes Talent für Musik; erhielt in *Karlsruhe* Unterricht in der Violine und besuchte daselbst das Gymnasium. Später wählte er die Musik zu seinem Lebensberuf, bekam zuerst eine Stelle in der *Karlsruher Hofcapelle*, und als in *Mainz* 1816 ein neues Theater erbaut wurde, eine Anstellung daselbst als Violinist. Hier trat er auch in näherem Verkehr mit dem berühmten *Gottfried Weber*, unter dessen Leitung G. seine Kunstbildung vollendete. Nach einem von G. veranstalteten Concerte wurde er Musikdirector an der Universität *Gießen*; hier setzte er seine wissenschaftlichen Studien fort, erhielt 1819 die philosophische Doctorswürde, hielt als Privatdocent mehrere Jahre hindurch öffentliche Vorträge über Musik und Gesangslehre. Er gab die *Zeitschrift für Musik* heraus, welche bei *Schott* in *Karlsruhe* und *Hofcapelle* nach dem Tode er wurde er wurde 1829 Gesanglehrer am Hoftheater, 1830 Musik- und Chordirector, immer aber, wenn er nicht dirigierte, die Violine beschäftigte er sich viel mit theoretischen Arbeiten über Musik und gab heraus: „Partiturkenntniss, ein Leitfaden zum Selbstunterricht für Musiklehrer u. s. w.“ (Ebd. 1842, mit 11 lith. Tafeln), eine Fortsetzung *Schillings* „Universal-Lexikon der Tonkunst“ für einen Auszug und gab zum Werke selbst ein Nachtragsheft heraus, schrieb den Text zu *Ant. Haizingers* „Lehrgang beim Gesangunterricht in Musikschulen“ (*Karlsruhe* 1843, 4^{te}.) und begründete die „Zeitschrift für Deutschlands Musikvereine und Dilettanten“, durch welche letzterer musikalischen Geschmacks erwarb. Er starb, 53 Jahre alt, leider zu früh für die Kunst, deren Zwecke er durch tüchtige Arbeiten gefördert hat.

Neues Universal-Lexikon der Tonkunst (begonnen von D^r. J. *Schladebach*, fortgesetzt) von Ed. [99] *Bernsdorf* (Dresden 1857, Schäfer'sche Buchhandlung, herausg. von Aug. Schmidt, 1845 (V. Jahrg.) Nr. 55; „Reisemomente von Aug. Schmidt: D^r. Gaßner.“

Anmerkungen (Wikisource)

1. † Vorlage: heausg.

Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich korrigiert

<<<Vorheriger Gaßmann, Florian Leopold Nächstes Gaßner, Johann Joseph>>

Band: 5 (1859), ab Seite: 98. (Quelle?)

Ferdinand Simon Gaßner in der Wikidata

Ferdinand Simon Gaßner in Wikidata

GND-Eintrag: 116450088, SeeAlso

Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal Korrektur gelesen. Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer Korrekturdurchgang nötig.

Linkvorlage für **Fachplaner**

wdt:P1476 „title“

wdt:P1433 „published in“

wdt:P155 „follows“

wdt:P478 „volume“

wdt:P304 „pages“

wdt:P921 „main subject“

wdt:P156 „followed by“

wdt:P2860 „cites work“

Textquelle: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Ga%C3%9Fner,_Ferdinand_Simon
Wikidata-Item: <https://www.wikidata.org/wiki/Q88685147>

Die bibliographische Beschreibung eines Lexikoneintrags im BLKÖ beinhaltet zumindest folgende Elemente:

- rdfs:label (Lemma des Eintrags mit Zusatz „BLKÖ“)
- schema:description („Artikel im BLKÖ Band, Seite“)
- title (Lemma des Artikel)
- published in (BLKÖ)
- volume
- page
- follows (Vorgänger-Eintrag)
- followed by (Nachfolger-Eintrag)
- main subject (Biographisches Item)
- cites work (verwendete Quellen)
- copyright status
- copyright license
- sitelink (Wikisource-Url)

Biographisch

Quellentext Diskussion Lesen Bearbeiten Korrekturlesen Versionsgeschichte Weitere Wikisource durchsuchen

BLKÖ:Gaßner, Ferdinand Simon wdt:P1343 „described by source“ Herunterladen

pr:248 „stated in“ **wdt:P569 „date of birth“** **wdt:P1066 „student of“**

Gaßner, Ferdinand Simon (*Compositeur und Musikschriftsteller*, geb. zu **Wien** 6. Jänner 1798, gest. zu **Karlsruhe** 25. Febr. 1851). Sohn des Malers *Simon G.* (s. d. S. 100). Zeigte früh großes Talent für Musik, erhielt in Karlsruhe Unterricht in der Violine und besuchte **dieselbst das Gymnasium**. Später wählte er **Karlsruhe Hofcapelle**, und als in Mainz 1816 ein neues Theater erbaut wurde, eine **Aufstellung** **dieselbst als Violinist**. Hier unter dessen Leitung G. seine Kunstbildung vollendete. Nach einem von G. veranstalteten Concerte wurde er Musikdirigentenstudien fort, erhielt 1819 die philosophische Doctorswürde, hielt als Privatdocent mehrere Jahre hindurch öffentliche Vorträge über Musik und wirkte zugleich als Dirigent und Gesangslehrer. Er gründete ein **Orchester** für die **größere Musikfestlichkeiten**, die in Karlsruhe geföhrt wurden. G. hat Antheil an der Gründung der von **G. Weber** redigirten Zeitschrift „Cäcilia“ und redigirte **musikalischen Festlichkeiten** mit viel über Musik und componirte fleißig. Mehrere seiner Lieder erschienen bei **Schott** in Mainz und **andere** in **Karlsruhe**. Er hat sich **in Mainz und Karlsruhe** nicht Bahn brechen; glücklicher war er mit seinen Balleten, welche in **Karlsruhe** und **andere** an **andere** Orten entschiedenes Glück. Im Jahre 1826 kehrte er als Mitglied der Hofcapelle nach **Karlsruhe** zurück, wurde 1829 Gesanglehrer am Hoftheater, 1830 Musik- und Chordirector, immer aber, wenn er nicht dirigirte, die Violine spielend. In der letzteren Zeit seines Lebens beschäftigte er sich viel mit theoretischen Arbeiten über Musik und gab heraus: „Partiturkenntniss, ein Leitfaden zum Selbstunterricht für angehende Tonsetzer...“, 2 Bde. (Karlsruhe 1838, gr. 8°, 2. Ausg. Ebd. 1842); – „Dirigent und Ripienist für angehende Musikdirigenten u. s. w.“ (Ebd. 1844, mit 11 lith. Tafeln), eine Fortsetzung des vorigen Werkes. Ferner bearbeitete er **Schillings** „Universal-Lexikon der Tonkunst“ für einen Auszug und gab zum Werke selbst ein Nachtragsheft heraus, schrieb den Text zu **Ant. Haizingers** „Lehrgang beim Gesangunterricht in Musikschulen“ (Karlsruhe 1843, 4°.) und begründete die „Zeitschrift für Deutschlands Musikvereine und Dilettanten“, durch welche letztere er sich ein großes Verdienst um die Hebung des musikalischen Geschmacks erwarb. Er starb, 53 Jahre alt, leider zu früh für die Kunst, deren Zwecke er durch tüchtige Arbeiten gefördert hat.

Neues Universal-Lexikon der Tonkunst (begonnen von Dr. J. Schladebach, fortgesetzt) von Ed. [99] Bernsdorf (Dresden 1857, Schäfer, gr. 8°.) II. Bd. S. 111. – Wiener allgem. Musik-Zeitung, herausg. [15] von Aug. Schmidt, 1845 (V. Jahrg.) Nr. 55: „Reisemomente von Aug. Schmidt: Dr. Gaßner.“

Anmerkungen (Wikisource)

1. † Vorlage: heausg.

Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich
korrigiert
<<<Vorheriger Gaßmann, Florian Leopold Nächstes>> Gaßner, Johann Joseph
Band: 5 (1859), ab Seite: 98. (Quelle)
Ferdinand Simon Gaßner in der Wikipedia
Ferdinand Simon Gaßner in Wikidata
GND-Eintrag: 116450088, SeeAlso
Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal Korrektur gelesen. Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer Korrekturdurchgang nötig.
Linkvorlage für Facebook

Textquelle: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Ga%C3%9Fner,_Ferdinand_Simon
Wikidata-Item: <https://www.wikidata.org/wiki/Q88685147>

- Biographische Items stehen mit dem korrespondierenden BLKÖ-Item in Wikidata in Beziehung über die Property „described by source“ mit Verlinkung zum bibliographischen Item des Eintrags.
- Zahlreiche biographische Informationen (Geburts-, Sterbedaten, Eltern, Kinder, Ausbildung) lassen sich im Wikidata-Item der Person erfassen und um die Verbindung zum BLKÖ herzustellen mit einem Reference-Node-Statement („stated in“) und Verweis auf das bibliographische Item vernetzen.

Reference-Queries

```
1 SELECT ?item ?itemLabel ?dob ?fundstelleLabel WHERE {
2   VALUES ?item {
3     wd:Q1405801
4   }
5   ?item p:P569 ?dobNode.
6   ?dobNode ps:P569 ?dob;
7     prov:wasDerivedFrom ?refNode.
8   ?refNode pr:P248 ?fundstelle.
9   SERVICE wikibase:label { bd:serviceParam wikibase:language "[AUTO_LANGUAGE],en". }
10 }
```

item	itemLabel	dob	fundstelleLabel
Q1405801	Ferdinand Simon Gaßner	16. Januar 1798	Gemeinsame Normdatei
Q1405801	Ferdinand Simon Gaßner	6. Januar 1798	Gaßner, Ferdinand Simon (BLKÖ)

Abfrage: <https://w.wiki/4J8q>

- Abfrage nach Statements basierend auf den Quellenangaben erlauben der Vergleich bei konkurrierenden biographischen Angaben hinsichtlich der jeweiligen Quelle.
- Im gezeigten Beispiel kommt im BLKÖ ein anderes Geburtsdatum als in der GND genannt wird.

Academic Patterns in Wikidata

P69	educated at	position held	music director ... organization directed by the office or position start time University of Giessen ... 1810s ... 1 reference + add value
P39	position held	educated at	University of Giessen ... end time 1819 ... academic degree Doctor of Philosophy ... 1 reference + add value
P1066	student of	student of	Gottfried Weber ... 1 reference + add value
P1416	affiliation	affiliation	University of Giessen ... 1 reference
P802	student		
P812	academic major		
P1026	academic thesis		
...	...		

Wikidata-Item: <https://www.wikidata.org/wiki/Q1405801>

- Aussagen die akademische Karrierläufe beschrieben lassen sich in Wikidata mit unterschiedlichen Properties modellieren. Insbesondere durch die Verwendung von Qualifier (Subproperties) können einzelne Aussagen noch näher spezifiziert werden.
- educated at – gibt an, an welcher Einrichtung eine Person studiert hat, mit Qualifier zu Start-/Endzeitpunkte und akademischem Fach oder Grad kann die Ausbildung näher beschrieben werden und das Statement zu einem „hidden event“ modelliert werden.

RDFa in Wikisource

Gaßner, Ferdinand Simon (*Compositeur und Musikschriftsteller*, geb. zu Wien 6. Jänner 1798, gest. zu Karlsruhe 25. Febr. 1851). Sohn des Malers *Simon G.* (s. d. S. 100). Zeigte früh großes Talent für Musik, erhielt in Karlsruhe Unterricht in der Violine und besuchte daselbst das Gymnasium. Später wählte er die Musik zu seinem Lebensberuf, bekam zuerst eine Stelle in der Karlsruher Hofcapelle, und als in Mainz 1816 ein neues Theater erbaut wurde, eine Anstellung daselbst als Violinist. Hier trat er auch in näherem Verkehr mit dem berühmten **Gottfried Weber**, unter dessen Leitung G. seine Kunstbildung vollendete. Nach einem von G. veranstalteten

▶ `{{aqid|Q215604|Gottfried Weber}}`

▶ ` Gottfried Weber `

▶ ` Gottfried Weber `

- RDFa erlaubt grundsätzlich die semantische Auszeichnung von Elementen innerhalb eines Textes.
- In Wikisource existiert eine Vorlage „aqid“, die durch Angabe des korrespondierenden Wikidata-Items einer umklammerten Entität einen HTML-Tag erzeugt, der den Link nach Wikidata beinhaltet und ein erklärendes title-Attribut mit Label und Description aus Wikidata lädt.
- Derartige RDFa-Schemata lassen sich auch bspw. durch Ergänzung einer Property semantisch eindeutiger auszeichnen.

Ontology-Mapping PCP:Wikidata

```
1 SELECT ?prop ?propLabel ?propDiff ?propUri WHERE {
2   VALUES ?props {
3     wdt:P2235
4     wdt:P1628
5   }
6   ?prop ?props ?propUri.
7   FILTER(CONTAINS(STR(?propUri), "pcp"))
8   SERVICE wikibase:label { bd:serviceParam wikibase:language "[AUTO_LANGUAGE],en". }
9   BIND( IF(?props = wdt:P2235, "external superproperty", "equivalent property") AS ?propDiff)
10 }
```

prop	propLabel	propDiff	propUri
Q wd:P569	Geburtsdatum	equivalent property	<http://pcp-on-web.de/ontology#dateOfBirth>
Q wd:P802	Schüler	equivalent property	<https://pcp-on-web.de/ontology/0.2/index-en.html#student>
Q wd:P22	Vater	external superproperty	<http://pcp-on-web.de/ontology#hasParent>

Abfrage: <https://w.wiki/4J7S>

- Externe Ontologien können in Wikidata gemappt werden.
- Wikidata-Properties können mit „equivalent property“ oder „external superproperty“ mit externen Ontology-Properties gemappt werden.
- Wikidata-Items können mit „equivalent class“ gemappt werden.

Bildnachweise

Folie 1: [https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Wurzbach,_Constantin,_Ritter_von_Tannenberg_\(1818-1893\).jpg&oldid=433342987](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Wurzbach,_Constantin,_Ritter_von_Tannenberg_(1818-1893).jpg&oldid=433342987)

Folie 2: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Wikisource-logo.svg&oldid=494982146>

Folie 3: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Wikidata-logo-en.svg&oldid=567501316>